

## Jahrestagungen 1998 und 1999

1998 hat die Jahrestagung der *Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte* vom 21. bis 24. Mai 1998 in Stralsund, Mecklenburg-Vorpommern, stattgefunden. Die Organistaion der Tagung vor Ort hatten freundlicherweise Frau Dipl. Prähist. Eva-Maria Mertens, Mitglied des Beirates der DGUF, und der Stadtarchäologe von Stralsund, Herr Dipl. Prähist. Gunnar Möller, die Vorbereitung und Durchführung der unvergeßlichen Exkursion auf die Insel Rügen Herr Dr. Michael Schirren, übernommen. Für die hervorragende Organisation sei ihnen ganz herzlich gedankt. Gleichzeitig danken wir der Stadtverwaltung Stralsund für vielfältige Unterstützung sowie Frau Birgit Kulesa M.A., die das Tagungsprogramm mit einem interessanten öffentlichen Abendvortrag über neuere Grabungsergebnisse aus der Hansestadt Stralsund bereichert hat. "*Kommerzielle Archäologie*", das Thema der diesjährigen Tagung, wurde während eines zweitägigen Programm unter ganz unterschiedlichen Aspekten dargestellt, wobei die Grabungsfirmen im Mittelpunkt der Vorträge und kontroversen Diskussionen standen. Die in Stralsund gehaltenen Vorträge werden im nächsten Band der *Archäologischen Informationen* (21/2, 1998) das aktuelle Thema bestimmen.

Im Jahr 1999 wird die DGUF ihre Jahrestagung zum Thema "*Erfindungen – Ideen – Innovationen*" vom 13. bis 16. Mai in Konstanz ausrichten. Die Einladungen zur Tagung werden gegen Ende diesen Jahres verschickt werden.

### Beschlüsse der Mitgliederversammlung 1998

Während der Mitgliederversammlung der DGUF am Freitag, den 22. Mai 1998 in Stralsund, wurde auf Antrag der Schatzmeisterin Ursula Francke und der Schriftleiterin Birgit Gehlen über die Erhöhung des Jahresbeitrages diskutiert. Mit großer Mehrheit haben die anwesenden Mitglieder beschlossen, die Jahresbeiträge ab 1999 wie folgt festzusetzen:

Nichtverdienende DM 30,00, Verdienende DM 50,00 und Institutionen DM 75,00. Wie bisher erhalten alle Mitglieder die Zeitschrift *Archäologische Informationen* inkl. Porto zweimal im Jahr kostenfrei sowie 30 % Rabatt auf die Monographien-Reihe *Archäologische Berichte*.

Diese erste Erhöhung der Mitgliedsbeiträge seit nunmehr 13 Jahren soll helfen, vor allem die drastisch gestiegenen Herstellungskosten der *Archäologischen Informationen* sowie die höheren Portokosten aufzufangen.

Des weiteren wurde von der Mitgliederversammlung auf Antrag der KollegInnen des Archäologischen Landesmuseums in Schleswig, vertreten durch Jürgen Hoika, eine Resolution verabschiedet, in dem die DGUF ihre Besorgnis bezüglich der vom Land Schleswig-Holstein beschlossenen strukturellen Veränderungen in den Landesmuseen formuliert. Das Archäologische Landesmuseum in Schleswig soll mit dem dortigen Kunstmuseum und privaten Kunstsammlungen in einer Stiftung vereint werden – unter zwei Direktoren, von denen der Leitende Direktor zugleich die zentralen Dienste (Restaurierung, Bibliothek, Museumspädagogik etc.) führt. Jeder der beiden Direktoren leitet zugleich eine der Fachabteilungen (Archäologie/Kunstgeschichte). Das Kultusministerium, das Rektorat der Kieler Universität und private Stifter bilden zu gleichen Teilen den Stiftungsrat. Als Leitenden Direktor wünscht sich das Kultusministerium offensichtlich einen Kunsthistoriker.

Die Redaktion

## Resolution

### verabschiedet von der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e.V. (DGUF) am 22. Mai 1998 in Stralsund

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte e. V. (DGUF) sind besorgt, daß die Pläne der Landesregierung von Schleswig-Holstein für eine Neugliederung der Landesmuseen Schloß Gottorf eine Verminderung der bisherigen hohen Qualitätsstandards in Forschung, Bewahrung und Präsentation zur Folge haben. Erhebliche Bedenken bestehen hinsichtlich der Mitbestimmung von nicht fachkundigen Vertretern der Stiftungen bürgerlichen Rechts in dem über die Grundsätze der Arbeit der Stiftung entscheidenden Stiftungsrat. Die Mitglieder der DGUF fordern die Landesregierung von Schleswig-Holstein auf, ihre Pläne aufzugeben, aus Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte und Archäologischem Landesmuseum Bereiche wie Restaurierungs- und Konservierungswerkstätten, Fotolabor, Bibliothek, Ausstellungswesen, Inventarisierung sowie fachspezifische Vermittlungsarbeit im museumspädagogischen Dienst herauszulösen und in einer zentralen Abteilung zu konzentrieren.

Diese Arbeitsbereiche sind für die fachspezifische Arbeit beider Museen von herausragender Bedeutung. Kunstgeschichte und Volkskunde einerseits sowie Ur- und Frühgeschichte andererseits bedürfen gänzlich

unterschiedlicher Arbeitsweisen, die in der Sache nicht von einer Person geleitet werden sollten und nicht von den fachlichen Erfordernissen der Arbeitsbereiche getrennt werden dürfen. Die im Archäologischen Landesmuseum bewahrten Bodenfunde benötigen z. B. auf Grund ihrer Fragmentierung, der schädigenden Einflüsse von Bodensalzen, Mikroorganismen und Korrosion eine grundsätzlich andere **konservatorische Betreuung** als Möbel, Gemälde oder andere bis zur Übergabe an ein Museum in Gebäuden aufbewahrte Objekte. Die Aufgabenstellung der **Fotowerkstätten** der beiden Museen unterscheidet sich hinsichtlich der Aufnahmepraxis durchgreifend. In einem archäologischen Museum sind kleine und häufig fragmentierte, immer dreidimensionale Objekte aufzunehmen, so daß spezielle Kenntnisse archäologischer Objekte für die Aufnahmegestaltung unverzichtbar sind. Im Bereich kunsthistorischer Sammlungen hingegen muß man sich ganz überwiegend mit völlig anderen Problemen der Aufnahmeobjekte auseinandersetzen. Die **Inventarisierung** im Bereich der Ur- und Frühgeschichte muß aus fachlichen Gründen Parameter (z. B. Fundzusammenhang, geschlossener Funde, Fundlage, Befund) dokumentieren, die für kunstgeschichtliche Objekte in der Regel ohne Bedeutung sind. Bei kunsthistorischen Sammlungsobjekten spielen ganz andere Gesichtspunkte für die historische Beurteilung und Deutung die entscheidende Rolle. Wegen der unterschiedlichen Wissenschaftsgebiete muß die Ankaufstrategie der **Bibliotheken** von Fachwissenschaftlern bestimmt werden. Die **Ausstellungspraxis** ur- und frühgeschichtlicher Museen unterscheidet sich grundlegend von jener kunsthistorischer Museen. Die Ur- und Frühgeschichte sucht in ihren Ausstellungen historische Zusammenhänge und Entwicklungen darzustellen, verfolgt insofern also ein pädagogisch emanzipatorisches Vermittlungsziel. Hingegen stehen in kunsthistorischen Museen beispielsweise Gesichtspunkte von Stilentwicklung und Ästhetik im Vordergrund, historische Gesellschaftszustände aber bleiben eher im Hintergrund. **Museumspädagogische Vermittlung** orientiert sich an den durch Forschungsergebnisse vorgegebenen Inhalten. Deshalb müssen die Mitarbeiter des museumspädagogischen Dienstes in fachbezogenem, engem Austausch mit den wissenschaftlichen Kollegen innerhalb der jeweiligen Einrichtung stehen. Diese Vorgaben erfordern zwangsläufig eine in allen Fachfragen verantwortliche Leitung des jeweiligen Hauses. Sie sind mit der von der Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur von Schleswig-Holstein geplanten Leitungsstruktur nicht vereinbar.

Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte wenden sich nicht grundsätzlich gegen andere als staatliche oder kommunale Organisations-

formen im Museumswesen, halten aber die fachliche Selbständigkeit der Museen verschiedener Fachrichtungen für die einzig sinnvolle Struktur. Sie sind in Sorge, daß eine besonders traditionsreiche, in das Netzwerk erstrangiger europäischer Fachinstitute der Ur- und Frühgeschichte eingeknüpfte Einrichtung durch die vorgesehene Neuordnung entscheidenden Schaden nimmt. Seine Arbeit war und ist für die Entwicklung von Forschung und Präsentation des Faches richtungweisend. Wo der fachliche, an archäologischem Ethos und an der Forschung orientierte Geist fehlt, können auch herausragende Fund- und Ausstellungsstücke die Situation nicht retten.

Archäologische Landesmuseen müssen Maßstäbe setzen in der Vermittlung der archäologisch dokumentierten Geschichte, in deren Präsentation, in der Sammlung von Bodenfunden als historische Quellen und in deren Pflege. Deshalb müssen sie aktiv an der Forschung beteiligt bleiben, was ohne den unmittelbaren Zugriff auf Konservierungswerkstätten, Fotoabteilung und Funddokumentation nicht möglich ist.

Das im Jahre 1835 begründete Archäologische Landesmuseum ist eine der ältesten, bedeutendsten und größten musealen Einrichtungen unseres Faches in Mitteleuropa. Sein nationales und internationales Ansehen als Forschungsinstitut und Museum darf nicht gefährdet werden. Die von der schleswig-holsteinischen Landesregierung vorgelegten Entwürfe zu einer Museumsneugliederung in Schleswig-Holstein zerstören die Zukunft dieses Instituts. Sie erscheinen den Mitgliedern der DGUF ganz überwiegend kontraproduktiv und schädlich.

### Archäologische Berichte

Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit dem HOLOS-Verlag in Bonn, in dem die Bände 3 bis 7 erschienen sind, wird die von der DGUF herausgegebene Monographien-Reihe *Archäologische Berichte* mit dem 8. Band wieder im Selbstverlag veröffentlicht. Die Bücher erscheinen in Kommission beim Verlag Dr. Rudolf Habelt, Bonn, wie dies schon für die Bände 1 und 2 der Fall gewesen ist. Derzeit wird folgendes Verfahren bei der Übernahme eines Werkes zur Veröffentlichung angewandt: Nach Annahme des Manuskriptes für die Publikation in der Reihe *Archäologische Berichte* durch den Vorstand der DGUF, müssen die AutorInnen selbst für die Anfertigung der Druckvorlage Sorge tragen. Richtlinien für die Gestaltung der Publikation werden von Redaktion der *Archäologischen Informationen* herausgegeben. Die *Archäologischen Berichte* werden im Offset-Druck auf gutem Graphikpapier in Auflagen von 200 bis 300 Exemplaren hergestellt. Das Finanzierungsverfahren

gleich dem beim HOLOS-Verlag angewendeten: Die AutorInnen finanzieren mit einer einmaligen Bearbeitungspauschale und dem Ankauf von 40 Exemplaren ihres Werkes zum reduzierten Preis einen Teil der Herstellungskosten; den anderen Teil übernimmt die DGUF in Vorleistung. In diesem Verfahren sind 1997 die Bände 8 und 9, Anfang des Jahres der Band 10 und vor wenigen Wochen der 11. Band erschienen. Weitere Bände sind in Vorbereitung. Bitte beachten Sie dazu die DGUF-Anzeigen in diesem Band (S. 200-201). Ein Bestellformular ist diesem Buch beigelegt. Als Herausgeber hoffen wir, mit der Reihe *Archäologische Berichte* weiterhin die Voraussetzungen schaffen zu können, einer größeren Zahl von ArchäologInnen ein preiswertes und gut erreichbares Forum für die Verbreitung ihrer Arbeiten zu bieten und zugleich unseren Mitgliedern und der weiteren Fachwelt dadurch neue Erkenntnisse zu vermitteln, auch gerade da, wo es um die Grenzen des Faches überschreitende und interdisziplinäre Ansätze geht. Interessierte Autorinnen und Autoren werden hiermit gebeten, nähere Auskünfte bei der Redaktion der *Archäologischen Informationen* einzuholen.

### Rezensionsangebote

Folgende Bücher werden Autoreninnen und Autoren zur Rezension in den *Archäologischen Informationen* angeboten:

ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT IN BERLIN UND BRANDENBURG E.V. (Hrsg.): Archäologie in Berlin und Brandenburg 1995-1996. Stuttgart 1997.

ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): Das römische Prunkportal von Ladenburg. ALManach 3. Stuttgart 1998.

F. BOTH: Düna. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte 24, Reihe A. Hannover 1997.

W. BRESTRICH: Die mittel- und spätbronzezeitlichen Grabfunde auf der Nordstadterrasse von Singen am Hohentwiel. Stuttgart 1998.

E. BRÖDNER: Die römischen Thermen und das antike Badewesen. Stuttgart 1997.

Th. CAPELLE: Die Sachsen des frühen Mittelalters. Stuttgart 1998.

W. COBLENZ & L.D. NEBELSICK: Das prähistorische Gräberfeld von Niederkaina bei Bautzen 1. Stuttgart 1997

M.K.H. EGGERT & U. VEIT (Hrsg.): Theorie in der Archäologie: Zur englischsprachigen Diskussion. Münster/New York/München/Berlin 1998.

M. FITTÀ: Spiele und Spielzeug in der Antike. Unterhaltung und Vergnügen im Altertum. Stuttgart 1998.

W. GEBERS & F. LÜTH: Rullstorf. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte 25, Reihe A. Hannover 1997.

C. JULIEN: Die Inka. Geschichte, Kultur, Religion. München 1998.

M. KORFMANN & D. MANNSPERGER: Troia. Ein historischer Überblick und Rundgang. Stuttgart 1998.

L. LAMBRECHT, K.H. TJADEN & M. TJADEN-STEINHAEUER: Gesellschaft von Olduvai bis Uruk. Soziologische Exkursionen. Studien zu Subsistenz, Familie, Politik 1. Kassel 1998.

LANDESAMT FÜR ARCHÄOLOGIE MIT LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 39 und/oder 40. Stuttgart 1998.

LANDESDENKMALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG: - Maulbronn. Zur 850jährigen Geschichte des Zisterzienserklosters. Stuttgart 1997.

D. MANIA: Die ersten Menschen in Europa. Sonderband "Archäologie in Deutschland". Stuttgart 1998.

C. MORDANT, M. PERNOT & V. RYCHNER (eds.): L'Atelier du bronzier en Europe du XX<sup>e</sup> au VIII<sup>e</sup> siècle avant notre ère. Les Analyses de composition du métal: leur apport à l'archéologie de l'Âge du Bronze. Paris 1998.

H. MÜLLER-BECK: Die Steinzeit. Der Weg der Menschen in die Geschichte. München 1998.

N. REEVES & R.H. WILKINSON: Das Tal der Könige. Düsseldorf 1997.

J. REMESAL RODRÍGUEZ: Heeresversorgung und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Baetica und Germanien. Stuttgart 1998.

T. SASSE & M. HAASE: Im Schatten der Pyramiden. Düsseldorf 1997.

H. SCHLICHATHERLE (Hrsg.): Pfahlbauten rund um die Alpen. Sonderband zu "Archäologie in Deutschland". Stuttgart 1997.

M. SCHMAEDECKE (Bearb.): Beiträge zur Archäologie des Mittelalters 1998. Ch. Bader & W. Wild, Streufunde von der Burg Neuenstein; M. Schmaedecke, Glasbarren oder Glättsteine? Liestal 1998.